



## LEBEN

## Reisen

## Einfach mal Pause machen

von Kurt Eberhard  
CEO Hotelplan Suisse



Termine, Verpflichtungen und Leistungsdruck – wer kennt das nicht! Arbeit und Privatleben unter einen Hut zu bringen, kann eine Herausforderung darstellen und so prägen lange Tage und kurze Nächte manchen Alltag. Eine kleine Auszeit kann da Wunder wirken. So sind die umliegenden Alpen- und Bergregionen mit klarer Luft, reinem Wasser und ruhigen Ecken dafür wie geschaffen, um das Wohlbefinden zu fördern.

## Warum in die Ferne schweifen?

Die Schweizer Hotellerie kommt der wachsenden Bedeutung für Entspannung definitiv nach. Persönlich fühle ich mich im Engadin immer wieder besonders wohl. Ein paar tolle Wellness-Hotels lassen sich nach Wunsch ideal mit sportlichen Aktivitäten kombinieren. Dank des Vereinatunnels ist das Unterengadin auch im Winter gut erreichbar: Die Schlemmer-Küche und der Wellness-Bereich im Hotel «Belvédère» in Scuol bieten so auch in der Schweiz erholsame Ferien.

## Kulinarische Entspannung

Unser Nachbarlände Österreich kennt man als das Wellness-Land schlechthin. Der Gesundheits- und Wellness-Tourismus ist in Österreich stark ausgeprägt. So zum Beispiel auch im Ötztal, das eine grossartige Kulisse mit vielen Dreitausendern und ein vielseitiges Sport- und Freizeitangebot bietet. Im «Bergland Design- & Wellness-Hotel» in Sölden zum Beispiel erlebt man entspannende Genussstage im Sky-Spa, im Panorama-Outdoor-Whirlpool, im Saunabereich mit verschiedenen Saunen, im Dampfbad oder im grosszügigen Relax- und Ruhebereichen. Die Wellness-Bereiche der Hotels sind variantenreich und sehr grosszügig gestaltet. Das Wellness-Angebot lässt sich hier schon ab Oktober mit tollen Schneesporthilfen im Gletscherskigebiet oberhalb Söldens verbinden.

Wellness-Ferien können übrigens auch mit Kind und Kegel kombiniert werden: Familien-Hotels wie beispielsweise das «Family & Spa-Resort Alpenpark» in Seefeld in Österreich sind auf erholsame Ferientage für Gross und Klein spezialisiert. So geniessen Eltern Ruhe im Spa für Erwachsene und zusammen mit den Kindern in einem separaten Bereich mit Whirlpool, Wasserspielpark, Wasser-rutschen, Planschbecken sowie weiteren Dampfbädern und Saunen kann man sich mal so richtig austoben.

## Sportliche Entspannung

Auch in Deutschland lassen sich im Winter Aktivferien bestens mit Erholung kombinieren. Im Kurort Schluchsee auf 1000 m ü.M. mitten im Hochschwarzwald locken romantische Spaziergänge und Pferdeschlittenfahrten, wenn sich die Natur in ein weisses Paradies verwandelt. Im Hotel «Vier Jahreszeiten am Schluchsee» beispielsweise schöpft man neue Energie bei Sport und im Spa. Sogar Heilkunde aus der weiten Welt ist hier zu finden: Das Ayurveda-Kurzentrum bringt die indische Heilkunst ganz nah. Also, machen Sie doch auch einfach mal Pause.

# Ein ganzes Leben für den Luxus

Eine 95 Jahre alte Frau ist die dienstälteste Mitarbeiterin des traditionsreichen Hotels «Mandarin Oriental» in Bangkok. Sie begleitet das Hotel seit fast sieben Jahrzehnten – und berichtet nun von ihren Erfahrungen.

von Mathias Peer

Ankana Kalantananda kennt das Hotel «Mandarin Oriental» schon seit Jahrzehnten. Wenn sie von ihrem Dienstbeginn in Bangkoks ältester Nobelherberge erzählt, berichtet sie von einer fast vergessenen Welt. «Wir galten als Luxus-hotel, weil wir als einzige einen elektrischen Ventilator in den Zimmern installiert hatten», erinnert sich die 95-Jährige an das Thailand der Vierzigerjahre. «Eine Übernachtung kostete damals nur 100 Baht», das sind knapp 2.80 Franken, erzählt sie. Inzwischen liegt der Preis für das günstigste Zimmer mehr als 100-mal höher.

## Aushängeschild des Fünf-Stern-Hauses

Die rüstige Seniorin blickt auf eine einzigartige Laufbahn in Thailands Tourismusbranche zurück. Mehr als 60 Jahre arbeitete Ankana im 5-Stern-Hotel, die meiste Zeit als Gästebetreuerin, und wurde in der Zeit zum Aushängeschild des historischen Hauses, das in diesem Jahr sein 140-jähriges Jubiläum feiert. Zu diesem Anlass widmete das Hotel seiner langjährigsten Mitarbeiterin eine Bibliothek mit Erinnerungen an ihre lange Karriere und Bangkoks rasanten Wandel.

Obwohl sie seit ein paar Jahren offiziell in Rente ist, kommt Ankana immer noch mindestens einmal pro Woche ins Oriental und unterhält sich dort mit alten Bekannten unter den Besuchern. «Sie ist inzwischen berühmter als jeder andere Teil des Hotels», sagt Hotelleiterin Amanda Hyndman.

## Prachtstrassen sind verschwunden

Mit ihrer Arbeit im Oriental begann Ankana 1947. Das Hotel war damals in schlechtem Zustand. Nach dem Zweiten Weltkrieg diente es als Unterkunft für befreite Gefangene der Alliierten. Diese demolierten einen Grossteil des Gebäudes und der Einrichtung im Glauben, dass es sich um japanische Besitztümer handelt. Germaine Krull, eine deutsch-niederländische Fotografin, wurde neue Geschäftsführerin. Sie stellte die junge Ankana ein und machte sie zu einer der ersten thailändischen Frauen, die im Hotelgewerbe des Landes eine Leitungsfunktion erhielten.

Fast sieben Jahrzehnte später beschreibt Ankana idyllische Szenen aus dieser Zeit. «Aus dem Kanal an der Sathorn-Strasse konnte man damals noch trinken», erzählt sie. «Wir haben dort gepick-



«Das Hotel ist mein Leben, und die Gäste sind der Grund, warum ich mein Leben komplett dem Hotel gewidmet habe – es waren immer so viele interessante Menschen da.»

## Ankana Kalantananda

Gästebetreuerin  
Hotel «Mandarin Oriental»,  
Bangkok



Institution in Bangkok: Das Hotel «Mandarin Oriental» in Thailands Hauptstadt ist berühmt. Pressebild

# Alles nur vom Feinsten

Es gibt wohl kaum ein besseres Kontrastprogramm zur kühlen Schweizer Jahreszeit als die Flucht in tropische Breitengrade: Ein Ausflug nach Bangkok ins berühmte Hotel «Mandarin Oriental».

von Urs Oskar Keller

«Fahren Sie vom Königspalast aus den Chao Phraya-Fluss hinunter und trinken Sie Tee im «Mandarin Oriental», rät der Baedeker-Reiseführer. Wir befolgen nicht nur diesen Rat, sondern nehmen gleich auch ein Zimmer.

Die Sonne versinkt rotgolden hinter der imposanten Silhouette am Chao Phraya River von Bangkok. Das bunte Treiben von Booten auf dem Fluss ist spektakulär. Die wichtigste Wasserader der Stadt ist nach wie vor der Fluss. Er ist bis zu 400 Meter breit, zehn Meter tief und schiebt pro Sekunde bis 2000 Kubikmeter Wasser heran.

Wohltuend ist danach der Empfang zurück im Zimmer. Unser Butler empfängt uns strahlend mit frischem Ingwertee. «They make you feel like it's your second home», erzählte uns eine ältere Dame aus New York beim Afternoon Tea mit Finger Sandwiches und Scones.

Das legendäre «The Oriental» zählt zu den besten und bekanntesten Hotels der Welt und ist seit Dekaden berühmt für seinen hervorragenden Service. Die Nobelherberge ist auch

ein Beispiel dafür, dass ein Miteinander verschiedener Kulturen funktionieren kann. 1200 Menschen aus über zwölf Nationen arbeiten im «Mandarin Oriental». Pures Glück waltet allenthalben, und man fragt sich, schlägt sich die spürbare Zufriedenheit des Service-Personals nun auf die Stimmung der Gäste nieder oder umgekehrt?

## Hemingway, Midler, Lady Di...

Die Geschichte des Hotels begann 1876, als zwei dänische Kapitäne am Chao Phraya-Fluss in Bangkok ein einfaches Gasthaus für Seeleute eröffneten. Das Gebäude wurde bei einem Brand zerstört und 1884 von einem anderen Seemann neu aufgebaut. Dieser Bau steht noch heute und trägt den Namen «Authors' Lounge». Von den pionierhaften Anfängen blieb einzig der cremefarbene «Authors' Wing» erhalten, wo heute vier der begehrtesten Suiten des Hauses untergebracht sind. «The Oriental», gewann bald an Ansehen und wurde eine der ersten Adressen in Bangkok. 1891 stieg hier zum Beispiel der spätere Zar Nikolaus II. ab. Weitere Schriftsteller, die sich

nicht und dann die Teller im Kanal gewaschen.» Angesichts des graubraunen Wassers, das dort heute fliesst, würde niemand mehr auf diese Idee kommen. Auch sonst hat sich Bangkok aus ihrer Sicht stark verändert – nicht immer zum Besseren: «Die Prachtstrassen und die ganzen Bäume, sie sind jetzt alle verschwunden.»

Seit Ankanas Dienstantritt ist in der Stadt viel passiert: Die Bevölkerung der Metropole ist von rund einer Million auf das Zehnfache angewachsen. Mehr als ein Dutzend Putsche und Putschversuche erlebte die Hauptstadt. Das Land wurde unterdessen gebeutelt von Naturkatastrophen und Finanzkrisen. Trotz der Turbulenzen stieg die jährliche Touristenzahl von rund 300 000 in den Sechzigerjahren auf aktuell über 30 Millionen. Bei all den Veränderungen ist das «Oriental» für viele Besucher ein Ort der Beständigkeit. «Das Oriental wurde so berühmt wegen der Menschen, die darin arbeiten», sagt Hotelmanagerin Hyndman. Ankanas rage unter diesen Menschen ganz besonders hervor. «Sie hat diese unglaubliche Anmut und Gelassenheit. Gäste schmelzen bei ihrer Liebesswürdigkeit regelrecht dahin.»

Ankanas Hingabe für ihre Aufgabe fasst Hyndman mit wenigen Worten zusammen: «Das Hotel ist ihr Leben.» Die Rekordmitarbeiterin, die unverheiratet und kinderlos blieb und in einem Haus in der Nähe des «Oriental» wohnt, beschreibt die Gäste als den entscheidenden Grund dafür, weshalb sie ihre Karriere komplett dem Hotel gewidmet hat. «Es waren immer so viele interessante Menschen.»

in die Gästeliste eintrugen: Victor Hugo, Robert Louis Stevenson, Graham Greene, James A. Michener, John le Carré und Somerset Maugham oder Ernest Hemingway.

Natürlich war auch Liz Taylor hier. Mit Hündchen und damaligem Gatten, einem Lastwagenfahrer: Lady Di, Michael Jackson und Roger Moore alias James Bond. Im «Oriental» hat man derlei Renommieren nicht nötig, obwohl die illustre Liste weit länger ist.

## Perfektionistische Detailverliebtheit

Das Haus verfügt über 393 Zimmer und Suiten. Die meisten Zimmer sind 40 Quadratmeter gross und bieten direkten Flussblick. Alles vom Feinsten. Die Oase der Glückseligkeit hat natürlich ihren Preis: zwischen 400 und 1500 Franken kostet im Durchschnitt ein Doppelzimmer beziehungsweise eine Suite pro Nacht.

Eine Unaufdringlichkeit, gepaart mit der ans Perfektionistische grenzenden Detailverliebtheit. Wo sonst lehnt der Etagenbutler von aussen ein Streichholz an die Zimmertür – steht es aufrecht, weiss er, der Gast ist noch in seinem Zimmer.